

Aus den entomologischen Vereinen.

Beilage zur Internationalen Entomologischen Zeitschrift.

8. Jahrgang.

7. November 1914.

Nr. 26.

Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.)

Sitzung vom 6. Oktober 1913.

(Fortsetzung.)

Dazu bemerkte Herr Bander mann, daß er auf eine Anfrage von auswärts kürzlich seine Spanner nachgesehen und dabei 56 Arten festgestellt habe. — Herr Haupt führte eine weitere Auswahl kürzlich erbeuteter seltener Schlupfwespen vor, darunter als neu für Halle *Harpuctes laevis* Latr., ein weiteres Stück seiner neuen *Ogkosoma Schwarzii*, das in einem Ameisengang kroch (sollte sie etwa bei Ameisen schmarotzen?), 2 *Clistopyga* (*Sauberi* und *incitator*), 2 vorläufig unbestimmbare Arten, von denen die eine anscheinend neu ist, und *Ephialtes carbonarius*, der eben jetzt in der Heide an einem Baum in Anzahl schwärmte. Auch zeigte er reichliches biologisches Material von *Andricus solitarius*, dessen Galle trotz ihrer Hörnchen als Rindengalle angesehen wird. — Herr Bander mann führte 15 Apolloformen in 26 Stücken vor.

Sitzung vom 20. Oktober 1913.

Herr Haupt verbreitete sich über die neuerdings einsetzenden Versuche, in den Wirrwarr der Hymenopterensystematik durch Typenvergleichung und peinliche Kritik der älteren Beschreibungen Klarheit zu bringen. So hat Schulz in seiner Schrift „200 alte Hymenopteren“ (Zool. Ann. IV, 1,2) eine Reihe erstaunlicher Irrtümer berichtet, wobei allerdings manche Autorität hart, aber nach den zahlreichen, vom Vortragenden gründlich erläuterten Beispielen durchaus mit Recht mitgenommen wird, da Schulz die heutzutage leider beinahe selten zu nennende Ansicht vertritt, daß die Sache über die Person gestellt werden müsse! Das Ziel liege zwar noch in weiter Ferne, denn Schulz selbst behauptet, es gäbe auf der Erde wohl 50 000 benannte Hymenopterenformen, mit denen nichts Rechtes anzufangen sei — um so dankenswerter würde es also sein, wenn man sich in Neubenennungen möglichste Einschränkung auferlegen und dafür lieber kleine Gruppen sorgsamer durcharbeiten würde! Gleichfalls eine sehr nötige Entwirrung hat Suster a in seinen „Psammochariden“ (den bisherigen Pompiliden!) vorgenommen, wobei er u. a. die aus recht ungleichartigen Bestandteilen zusammengesetzte Gattung *Pompilus* in 5 gut begründete Gattungen zerlegt hat. Daher empfahl der Vortragende nach einem ausführlichen Nachweis der gerade in der Hymenopterologie vielfach vorhandenen „Rumpelkammern“, in denen sehr ungleichwertige Formen zusammengewürfelt worden sind, den noch nicht spezialisierten Mitgliedern die Hymenopterologie dringend, da sie eine viel nutzbringendere Betätigung verbürge als z. B. die reichlich abgebaute Macrolepidopterologie. — Herr Brandt zeigte als seine letzte Ausbeute aus Schwalbennestern 4 Schwalbenwanzen (*Cimex hirculini*), die der gemeinen Bettwanze ähneln, eine Anzahl Lausfliegen (*Stenopteryx hirculini*), auf-

fällig viele Fliegenpuppen und einen Diebkäfer (*Ptinus*); eingehender sprach er nur über Vorkommen und Lebensweise der erstgenannten Art. Ferner zeigte er als Ergebnis seiner Käferzuchten Larven, Puppen und Vollkerfe mehrerer Cetonien, von *Dorcus parallelipedus* und von *Elatér sanguineus*. — Herr Schumann sprach über Vorkommen und Lebensweise der Taubenwanze (*C. columbarius*) und bat um Ueberlassung weiterer Ausbeuten aus Taubennestern; die Zeit wäre noch geeignet, da die Wanzen volle 4 Monate ohne Nahrung aushalten könnten. Dazu bemerkte Herr Heidenreich, daß er in Hühnernestern öfter die Bettwanze (*Acanthia lectularia*) gefunden habe und gleichzeitig eine unmerklich verschiedene andere Art, die wohl *columbarius* sei. — Herr Daehne legte eine, seinem zahmen Igel abgelöste Zecke vor, die ihm wegen ihres ungewöhnlichen Umfanges (daumennagelgroß) auffällig erschien. Herr Dr. Bindewald bemerkte jedoch, daß die Art in der Größe stark abändert und von ihm bis zur Größe eines Fingergliedes (an Jagdhunden) beobachtet sei. — Herr Rosenbaum bat um Ueberlassung toter Schwalbennestlinge. In deren Venen finden sich nämlich über 10 cm lange Filarien, deren Verbreitungsweise noch völlig unbekannt ist; vielleicht werden sie mit Nestmaterial verschleppt. — Herr Schumann zeigte eine neue Zusammenstellung Hallischer Buntwanzen (*Poeciloscytus*) und führte dann die 4 deutschen *Aelia*-Arten vor, von denen nur *rostrata* nicht bei Halle vorkommt. Diese Wanzen leben auf Gräsern, an Waldrändern und auf Waldwiesen; im Hallischen Gebiet ist *acuminata* am häufigsten, die nur 6—7 mm große *A. Klugi* kam bisher nur in der Dübener Heide zur Beobachtung, die v. Burmeisteri von *acuminata* wurde auf dem Petersberg und bei Garnbach im Mai, in der Dübener Heide im August erbeutet. Dazu bemerkte Herr Heidenreich, daß bei Dessau gleichfalls *acuminata* sehr häufig und *Klugi* selten sei. Herr Gerichts-assessor Bauer führte die vorjährige Falterausbeute unseres Herrn Dr. Kniesche aus Rumänien vor, die leider infolge unsachgemäßer Behandlung in der Hauptsache ein Gemisch von Bruchstücken und Staubläusen darstellte, aus dem der Vortragende nur in unverhältnismäßig mühevoller Arbeit etwa 200 Macro- und 150 Microlepidopteren identifizieren konnte. Ist diese Ausbeute für eine vierteljährig e Sammeltätigkeit nur klein und umfaßt sie zudem großenteils nur gewöhnliche Arten, so enthält der Rest schon so hübsche und faunogeographisch wichtige Arten, daß der Vortragende eine nochmalige gründlichere Durchforschung des anscheinend sehr interessanten Fanggebietes und eine sorgfältigere Behandlung eines so wertvollen Materials dringend empfahl. Die erkennbaren Stücke verteilen sich auf 89 Arten Macrolepidopteren und 21 Arten Microlepidopteren derart, daß der südosteuropäische Charakter der Ausbeute unverkennbar ist. Unter den 16 Tagfalterarten (eine auffallend geringe Zahl!) ist die bei uns nur als Aberration hin und wieder erscheinende, in Südosteuropa dagegen als ständige Varietät vorkommende *Melanargia galatea* v. *procida* Hbst. vertreten, ferner in je einem Stück die typisch

südosteuropäische *Pararge roxelana* Cr. und *Argynnis hecate* Esp. Es fallen weiterhin auf die vielen *Colias crocea* Fourcr., die ja bei uns meist eine seltenere Erscheinung ist. Der Vortragende wies darauf hin, daß er die Art am Gardasee bei Desenzano außerordentlich häufig angetroffen habe, so daß sie im Süden und Südosten häufiger anzutreten scheine als bei uns. Diese Ansicht unterstützte unser Herr G a n z e r - Dessau, der die Art in Dalmatien gleichfalls zahlreich angetroffen hat. Hesperiden und Sphingiden (4 Arten) bieten nichts Erwähnenswertes. Interessant sind dagegen unter den 12 Bombyciden 2 Stücke von *Lymantria dispar*, die im Gegensatz zu unserer deutschen Form auffallend wenig dunkle Bestäubung aufweisen und dadurch ein ganz eigenartiges Aussehen erhalten. Ob es sich dabei um eine zufällige Aberration oder aber, wie der Vortragende vermutet, um eine konstante Lokalform handelt, konnte er bisher noch nicht feststellen. Von den 25 Noctuidenarten ist in erster Linie zu erwähnen die hübsche *Oratoceles communimacula*, für die Spuler eine Anzahl südöstlicher Länder, nicht aber Rumänien als Fundort angibt. Dasselbe ist der Fall mit der in 1 Stück vertretenen *Caradrina lenta* Tr. Erwähnenswert sind noch *Cirrhoedia xerampelina* und ihre ab. *unicolor* Stgr., sowie *Plusia gutta*. Von Catocalen war *elocata* sehr zahlreich, die südliche und südöstliche *puerpera* mehrfach und *fulminea* Scop. in 1 Stück vorhanden. Die 32 Geometridenarten tragen auffallenderweise einen wenig typisch östlichen Charakter: nur *Ellicrinia cordiaria* ist in dieser Beziehung hervorzuheben. Auch sie wird von Spuler nur für Niederösterreich, Ungarn, Dalmatien und Westasien, nicht aber für Rumänien angegeben. Unter den 11 Pyralidenarten fällt in erster Linie die Unzahl der *Nomophila noctuella* Schiff. auf; der Zünsler muß dort geradezu massenhaft aufgetreten sein. Auch *Salebria semirubella* nebst ihrer v. *sanguinella* muß nach den zahlreichen Belegstücken dort zu den gewöhnlichen Erscheinungen zählen. Die im südlichen Mitteleuropa heimische *Lumoria anella*, die wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem gewöhnlichen *Melissoblastes bipunctatus* oft übersehen wird, war in 1 Stück vertreten. Zu nennen sind ferner *Crambus craterellus* (in mehreren Stücken), *Rodophaea rosella*, *Hypsopygia costalis* und *Pionea ferrugalis*. Unter den nur 5 Arten umfassenden Tortriciden ist der Obstschädling *Carpocapsa pomonella* des öfteren vertreten. Bezeichnend ist sodann das Vorkommen der schönen *Pelatea festivana*, die von Spuler gleichfalls nicht für Rumänien angegeben wird. Die Tineiden sind leider recht stiefmütterlich behandelt worden: lediglich 1 Art, *Psecadia bipunctella*, muß diese so zahlreiche Gruppe vertreten, wenn man von 1 Orneodide und 1 Pterophoride — vermutlich einem schlechten Stück des *Oxyptilus leonuri* Stange — absieht. Alles in allem ist also von den insgesamt 110 Schmetterlingsarten nur etwa 10 — also noch nicht 10% — ein südlicher oder südöstlicher Charakter zuzusprechen. Darans jedoch den Schluß zu ziehen, daß sich Formenverschiedenheiten selbst bei größeren Entfernungen sehr langsam herausdifferenzieren — wenn nicht besondere Umstände, wie z. B. Gebirgscharakter, eine solche Verschiebung begünstigen — erscheint bedenklich, da die Ausbeute, nach den Umständen zu schließen, wohl keinen der Wirklichkeit entsprechenden Ausschnitt darstellt. — In der anschließenden Ansprache bemerkte Herr Daehne, daß er den

Postillon verschiedentlich in unserer Gegend gesehen habe, so Ende Juli 1908 auf den Bruchfeldern und am Röpziger Kirschberg und im August 1909 (2. Brut?) an einem Esparsette fleck bei Roitzsch. Nach den Angaben der alten Hallischen Sammler sei der Falter in den siebziger und achtziger Jahren an mehreren Stellen dicht bei Halle meist vereinzelt, mitunter jedoch auch häufiger und im Jahre 1878 sogar in Menge, untermischt mit seiner ab. *helice*, vorgekommen. Herr Haupt teilte mit, daß er den Falter vor etwa 7—8 Jahren im Oktober auf den Bruchfeldern in 4 Stücken erbeutet und dann erst im Oktober 1908 wieder bei Stolberg in Menge getroffen habe. Vielleicht erkläre sich sein Verschwinden auf den Bruchfeldern dadurch, daß dort aller Steinklee von Schafen abgeweidet sei. Herr Bander mann bemerkte, daß er den Falter 1908 in Masse im Röpziger Kirschberg getroffen habe. — Herr Bander mann legte eine größere Auswahl hiesiger Spanner vor und schilderte ihre biologischen Eigenheiten.

Sitzung vom 3. November 1913.

(N. B. Wegen Abwesenheit des Schriftführers aufgenommen und ausgearbeitet von Herrn Haupt.)

Herr Haupt sprach über die Ausrüstung der Hautflügler für den Kampf ums Dasein. Allbekannt unter diesen Tieren sind jene, die man gewöhnlich als Bienen, Hummeln oder Wespen bezeichnet, ohne dabei zu ahnen, wieviele Arten dieser Tiere es gibt und in welcher abwechslungsreicher Vielgestaltigkeit sie sich dem Auge des Forschers darbieten. Man fürchtet sie wegen ihres „Wehrstachels“, den sie zur Abwehr kleiner Feinde, zu Kämpfen unter sich oder zur Tötung bzw. Lähmung ihrer Beute gebrauchen, nicht aber zu dem Zwecke führen, um dem Menschen Achtung abzunötigen. Nicht alle zu den Stechimmen gerechneten Tiere führen ihn; so fehlt er z. B. den Männchen der Bienen und Hummeln, aber auch den in ein prachtvoll gleißendes Gewand gehüllten „Goldwespen“. Diese sind dafür hart gepanzert und rollen sich bei Gefahr zusammen. Die langbeinigen „Wegwespen“ sind Spinnenjäger, deren Stich das Opfer lähmt. In den Tropen machen riesige Vertreter dieser Gruppe Jagd auf Vogelspinnen. Einige dieser Tiere sind zu reinen Läufern geworden und haben nur verkümmerte Flügel. Die größte Zahl der Hautflügler lebt parasitisch, zum Teil bei Verwandten, vor allem aber in den Eiern, Larven und Puppen anderer Insektengruppen, damit für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Naturhaushalt sorgend. Unter ihnen stellen die echten „Schlupfwespen“ ein fast unabsehbares Heer. Ihr „Legestachel“ ist in den meisten Fällen eine aus 3 Längsstücken zusammengefügte Röhre von Stahlfestigkeit, in der die winzigen Eier entlanggleiten, um beim Stich in das „Wirtstier“ versenkt zu werden. Dieser Legestachel kann auch als Waffe verwendet werden. Die gemeinste unserer Schlupfwespen, die *Pimpla instigator*, vermag sich außerdem noch durch ausgespritzte Buttersäure wirkungsvoll zu verteidigen. Fast alle Hautflügler verfügen über fein ausgebildeten Geruchs- und Gesichtssinn, sowie über Tasthaare. Den vorgenaanten Tieren gegenüber erscheinen die sich von Pflanzenteilen nährenden „Blatt-“ und „Holzwespen“ sehr unschuldig. An einigen bewundern wir ihre Ähnlichkeit mit stechenden Wespen, staunen über ihre Bohr- und Kletterwerkzeuge. Viele von ihnen sind Pflanzenschädlinge. Der Vortragende erläuterte seine Ausführungen an einer großen Zahl vorgelegter Insekten.

— Weiter wurden vorgelegt und besprochen „Blutströpfchen“ (*Anthroceriden*) durch Herrn Bander mann, buntfarbige Beerenwanzen durch Herrn Schumann, Asselkäfer durch Herrn Spöttel und Ameisenjungfern, gezüchtet aus Ameisenlöwen aus der Heide, durch Herrn Rosenbaum.

Sitzung vom 17. November 1913.

Herr Gerichtsassessor Bauer sprach über die spätherbstliche Falterwelt unserer Heide. Während der Unkundige mit dem Eintritt der Nachtfroste und dem Laubfall die Todesstunde der Natur gekommen wähnt, weiß der Kundige noch reges Leben und sogar fröhliche Hochzeitsreigen zu belauschen. Und gerade in diesem Jahre traten die „spätherbstlichen“ (etwa von Ende Oktober an erscheinenden) Falter besonders zahlreich auf, so daß der Vortragende vom 25. Oktober an auf 8 Spaziergängen in die Heide noch volle 18 Arten in zahlreichen Stücken, darunter auch zahlreiche Abweichungen, erbeuten konnte; merkwürdigerweise kam ihm aber trotz eifrigster Bemühungen *Hibernia bataria* nicht zu Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona.

Sitzung am 9. April 1914.

Anwesend 16 Mitglieder.

Beim Lesen von Knoch's Beiträgen zur Insektenkunde vom Jahre 1781 hat Herr Pauling gefunden, daß das Vorkommen von *Pamphila silvius* bei Braunschweig erwähnt wird; er glaubt bei dem so ähnlichen Terrain, daß unsere angeblich neuen Funde von *silvius* und ebenso von *Heter. morpheus* bei Winsen a. Luhe nicht auf Einwanderung in neuerer Zeit zurückzuführen sind, sondern daß diese Falter dort immer gewesen sind. Herr Assessor Warnecke will dies nur ev. für *morpheus* gelten lassen; Herr Sauber schließt sich dem an und glaubt nach persönlicher Erfahrung sagen zu können, daß *silvius* vor 1888 nicht bei Winsen war. Herr Sauber legt Serien von *Pseudoterpna pruinata* sowie *coronillaria* vor. Herr Major Schreiber zweifelt die vorgelegten *coronillaria* als solche an, worauf Herr Warnecke über die Literatur spricht: daß nach Prout im Seitz *coronillaria* in Südwesteuropa und Syrien *pruinata* vertritt. Da beide Arten selten nebeneinander vorkommen, hat man sie lange als Lokalrassen einer Art aufgeführt. Die Genitalien weisen jedoch so bemerkenswerte Unterschiede auf, daß man *coronillaria* als eigene Art wohl betrachten muß. Die ab. *agrestaria* ist ohne dunkle Querstreifen. Die Raupen beider Formen sind gleich, nur *pruinata* vielleicht lebhafter gefärbt. Die Herren Pauling und Warnecke legen *Hadena pabulatricula* nebst ab. *elota* mit dunkelbraunem Wurzel- und Mittelfelde vor. Hierauf legt Herr Dr. Hasebroek eine große Zahl von Sareptaenulen der Familie *Agrotis* vor, die ihm von Herrn Pauling zur Bestimmung übergeben waren. Soweit dies möglich war — denn es besteht in der Nomenklatur eine große Verwirrung und man stößt auf manche Widersprüche — so waren zu bestimmen: eine große Anzahl zweifelloser *Agr. tritici* mit der ab. *aquilina*; sichere *Agr. basigramma* in wunderschöner Form

mit der ab. *pallens*; zweifelhaft blieben *Agr. robusta* und *Agr. christophi*, letztere allerdings ziemlich sicher nach einer Fixsen'schen Type in der Hamburger Museumssammlung. Herr Kujau spricht über „Raupe-Leuchten und -Kratzen“ und legt eine große Anzahl Raupen vor. Auch die Herren Scholz und Pagels empfehlen diese vielfach vernachlässigten Methoden als äußerst ergiebig. Herr Jaeschke legt eine *Leucanie* vor mit eigentümlichem, aus dem Leibe herausragendem langbehaartem Gebilde.

Sitzung am 24. April 1914.

Anwesend 14 Mitglieder.

Herr Kujau züchtet zur Zeit *Dianth. proxima* und bespricht das Nähere: Die schwärzlichen, leicht violett schillernden Räumchen scheinen sehr lichtschau zu sein. Futter: Sauerampfer. Auch Räumchen von *Pol. chi* var. *olivacea* ist Herr Kujau in der Lage vorzulegen. Die Zucht ist nicht leicht. Häufiges Wechseln des Futters, das aus Heidelbeere, Weide und Gras besteht, ist empfehlenswert. Hierauf berichtet Herr Selzer über eine Nachzucht von *Pieris v. bryoniae* aus demselben Zuchtmaterial, das er im vorigen Jahr aus Abisko (Lappland) mitgebracht hat. Die überwinterten Puppen wurden am 13. März ins Zimmer genommen. Vom 25. März an begann das Schlüpfen der Falter. Vom 30. März bis zum 2. April kopulierten die Falter an sonnigen Tagen reichlich, während an trüben Tagen keine einzige Kopula beobachtet wurde. Die Eier wurden an die blühende Futterpflanze *Arabis albida* abgelegt. Am 11. April schlüpften die ersten Räumchen und heute sind sie fast erwachsen. Die vorgelegten Falter sind in den ♀♀ — also der var. *bryoniae* — deutlich heller als die zum Vergleich vorgelegten in Abisko gefangenen Tiere, ein Umstand, der Herrn Dr. Hasebroek veranlaßte zu bemerken, daß also auch bei diesem phyletisch fixierten Melanismus äußere Bedingungen eine Rolle spielen müssen. Die Puppen der ♀♀ bekamen in den letzten Tagen vor dem Schlüpfen rot gefärbte Flügelscheiden, was bei den ♂♂ nicht der Fall ist. Darauf zeigt und bespricht Herr Ansoerge in dankenswerter Weise eine große Anzahl von Frühjahrsefeldpflanzen, die für den Schmetterlingsentomologen wichtig sind. Zum Schluß liest Herr Dr. Hasebroek einen reizenden von dem bekannten Dr. E. Fischer in Zürich verfaßten poetischen Aufsatz über *Atalanta's Winterschlaf**) vor, der in Hinsicht auf den im Verein noch immer nicht begrabenen Streit um die Ueberwinterung des Falters das größte Interesse erregt: auch nach Fischers schönem Versuch scheint es kaum mehr zweifelhaft zu sein, daß *Atalanta* bei uns regelrecht überwintert, wie die anderen Vanessen unserer Fauna.

Ausgestellt waren die Pieriden der Museumsammlung.

Sitzung am 14. Mai 1914.

Anwesend sind 11 Mitglieder.

Herr Kujau legt eine große Serie beim Borsteler Jäger gefangener *Hibernia leucophaearia* mit der ab. *marmorinaria* vor. Unter diesen befinden sich sowohl Stücke mit rein weißer als

*) Separat-Abzug aus „Societas entomologica“ Jahrg. XXI pag. 57—59.

mit gesprenkelter Mittelbinde. Noch mehr variieren die Falter der Stammform, unter denen mehrere mit brauner Grundfarbe auffallen. Die ab. *merularia* kommt bei uns nicht vor. Um die flügellosen ♀♀ dieser Art von denen verwandter Spannerarten zu unterscheiden, empfiehlt Herr Sauber, das Datum des Fanges genau zu beachten; zumal von *An. aescularia* und *aceraria* seien die *leucophaearia* ♀♀ sonst schwer zu unterscheiden. Herr Major Schreiber macht darauf aufmerksam, daß die ♀♀ von *Hib. marginaria* viel häufiger gefunden werden als die ♂♂, da letztere sich mit Vorliebe im Laub auf dem Boden aufhalten. Bei *Hib. aurantiaria* sei dies Verhalten umgekehrt. Herr Scholz legt aus dem Ei gezogene, halb erwachsene Raupen von *Xyl. furcifer*, die er mit Birke füttert, vor. Zum Schluß findet die weitere Vornahme der Besprechung zu unserem neuen Faunenverzeichnis statt.

Sitzung am 22. Mai 1914.

Anwesend sind 12 Mitglieder.

Herr Dr. Hasebroek: *Cymat. or F. ab. permarginata forma nova* und ihre Bedeutung für die Erforschung des Melanismus. Der Vortrag ist ausführlich mit 2 Abbildungen der neuen Form erschienen in dieser Zeitschrift 1914 No. 10 vom 6. Juni p. 53. Hierauf folgt der Vortrag des Herrn Selzer über seine bisherigen Tagfalterzuchten im allgemeinen. Die Anregung erhielt S. von Herrn Dörriesen. Der erste Versuch wurde mit *Arg. selene* gemacht. Die Zucht von *Sat. semele* wurde jahrelang erfolglos vorgenommen, bis S. herausfand, daß die Räupchen auch im Winter, so wie ein schöner sonniger Tag kommt, fressen wollen. Es folgten die Zuchten *Sat. briseis*, *alcyone* und *Pararge maera* L., welch letztere im Winter jedoch nicht frisst. Die Färbung der Puppen hängt nach S. von der Umgebung ab. An weiteren Zuchten nahm S. die Familien *Chrysophanus* und *Erebia* vor, über die er vielfach im Verein berichtet hat. Als vor Jahren Tutt in England eine Umfrage über die Lebensgewohnheit der Feuerfalter veranstaltete, war S. der einzige, der Auskunft geben konnte. *Arg. niobe* hat bisher allen Versuchen getrotzt. Die *Ereb. ligea*-Zucht war jahrelang vergeblich, bis S. auf die Methode kam, den überwinterten Raupen ein warmes, fast heißes Wasserbad zu geben. Nur so wurden die vielen Resultate, die in den zahlreichen Veröffentlichungen in der Gubener Zeitung niedergelegt sind, möglich. In letzter Zeit wurden die Versuche gekrönt durch die Zuchten von *Er. glacialis* und *goante*, von denen die Raupen und Puppen, bis dahin unbekannt, sorgfältig in kolorierten Bildern festgehalten worden sind. Der Zufall wollte, daß bei *goante* S. glaubte, Eier von *Er. tyndarus* vor sich zu haben; erst nachträglich wurde der Falter, der die Eier geliefert hatte, als *goante* rekonstruiert. Herr Jaeschke zeigt reichliche Fraßstücke mit Puppen von *Ses. tipuliformis* nebst Schmarotzern. Herr Kujau berichtet über die Zucht von *Dich. convergens* aus dem Ei: die anfangs gelben Räupchen werden nach der 3. Häutung schwarz mit gelben Streifen. Herr Scholz teilt von seinem letzten Köderabend mit, an dem er nebenher ein ♀ von *Epicnapt. tremulifolia* und Raupen von *Toxocampa pastinum* fand.

Ausgestellt sind die Schwärmer des Museums.

Sitzung am 11. Juni 1914.

Anwesend sind 18 Mitglieder.

Der Vorsitzende gibt Uebersicht über die in letzter Zeit eingelaufenen Tausch-Schriften.

Herr Sauber hat seine *Boarm. lichenaria* aus den Jahren 1860—70 mitgebracht, die im Vergleich mit einem 1903 gefangenen Exemplar wesentlich heller sind. Es soll demnächst in einem Vergleich mit Faltern aus den letzten Jahren untersucht werden, ob vielleicht an dieser Art ein neuzeitlich entstehender Melanismus nachzuweisen ist. Herr Pagels berichtet über die Zucht von *Agr. ripae* aus dem Ei. Von 200 Raupen ging die Hälfte während der Ueberwinterung ein. Aus dem Rest ergaben sich trotz aller Sorgfalt nur 10 zum Teil verkrüppelte und 2 auffallend kleine normale Falter, die P. vorlegt. Herr Selzer glaubt, daß P. in mit Gaze überbundenen Blumentöpfen (anstatt in Einmachgläsern) ein besseres Resultat erzielt haben würde. Herr Pauling hat vor einigen Jahren ebenfalls aus 500 an der Ostsee gesammelten Raupen nur 18 Falter erhalten. Herr Kalbe legt aus dem Ei gezogene Raupen von *Pachn. leucographa* vor, die Ampfer fressen. Herr Kujau zeigt Raupen von *Xylom. conspicillaris* und *Epione apiciaria*; erstere fressen Eiche und Espe, letztere nur Espe. K. zeigt ferner Falter von *Lar. sagittata*, *rubidata* und *cucullata* — letztere ex ovo gezogen. Herr Pauling berichtet, daß Herr Gompf in Ahrensberg (bei Hamburg) eine größte Seltenheit, nämlich eine *Pl. matronula*-Raupe, an einer Telegraphenstange sitzend, gefunden habe.

Sitzung am 26. Juni 1914.

Anwesend sind 18 Mitglieder.

Herr Pauling legt *Sm. ocellata* aus von der Insel Sylt stammenden Raupen vor: die Falter sind auffallend dunkler und mit kräftigerem Rot als die Hamburger Form. Herr Dr. Hasebroek zeigt einen aus einer teilweise eingedrückten Puppe geschlüpften Falter von *Dilina tiliae*, dessen einer Flügel nicht allein einen verändert gestalteten Außenrand hat, sondern auch eine veränderte Zeichnung aufweist mit gänzlich verzogenem Mittelfleck. Im Anschluß gibt H. eine Uebersicht über die bisher vorliegenden zahlreichen Experimente, die man durch Druck und Schnürung mit Puppen gemacht hat und bei denen es sich herausgestellt hat, daß außer substanziellen Einbußen und Verkrüppelungen die Flügel auch Zeichnungsveränderungen erleiden, indem durch den Druck zugleich die Ernährung bestimmter Partien geschädigt wird. Herr Dr. H. gibt alsdann eine Reihe von Röntgendurchleuchtungsplatten herum, auf denen man normale und mit Schmarotzern belegte Puppen voneinander unterscheiden kann: die letzteren zeigen nicht mehr die in schön regelmäßiger Traubenform angelegten Tracheenausstülpungen, sondern nur unregelmäßige Schatten, auch dann und wann deutlich den Umriss eines Fliegentönnchens. Herr Selzer hat außer Raupen bereits einen vor 14 Tagen geschlüpften Falter von *Ereb. var. adyte* aus Lappland mitgebracht. Herr Thiele legte Raupen von *Hopor. croceago* und *Orth. rutililla* vor. Letztere kommt nach Th. nur auf Eiche und nicht auf Birke, wie in der Fauna von Hamburg angegeben ist, vor. Zum Schluß werden eine große Anzahl von Feldpflanzen, die Herr Ansoerge wieder gütigst mitgebracht hat, entomologisch durchgesprochen.

Dr. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. \(E. V.\) 147-150](#)